

Eine Freundschaft unter Vampiren?

Von Paula Moj Klasse 6c

„Ich will noch schlafen.“, murmelte Luna leise, als ein zweites Mal ein lautes Klopfen auf ihrem Sarg ertönte. Eine raue, tiefe Stimme sagte verärgert: „Luna Nox, Tochter der Mondscheinnacht!“, Luna wusste, dass wenn ihr Vater sie so ansprach, er keinen Widerspruch duldete. „Ich habe nicht die Geduld, noch länger zu warten, bis du aus deinem Sarg gestiegen bist. Ich werde schließlich derjenige sein, welcher deiner Lehrerin erklären muss, dass du verschlafen hast und dadurch zu spät zu der Klassenfahrt kommst.“ Die Klassenfahrt. Jetzt fiel es Luna siedend heiß ein. Heute war der Tag, an dem ihre Klasse nach Wales fliegen würde. Seit ihrer Aufnahmeprüfung an der Vampirschule träumte sie von diesem Tag. Einmal in der gesamten Schullaufbahn bekam eine Klasse eine Aufgabe, welche sie lösen musste. Der Schüler, welcher die Aufgabe löste, wurde von allen respektiert und bekam ein besonderes Medaillon. Seit Hunderten von Jahren lösten immer Mitglieder der Familie Leech die Aufgabe erfolgreich. Lunas beste Freundin Fiona war eine Leech. Dies setzte sie sehr unter Druck, denn sie musste gewinnen, um zum hundertsten Mal in Folge die Aufgabe erfolgreich zu lösen. Nachdem sich Luna endlich umgezogen hatte, verabschiedete sie sich schnell von ihrem Vater, nahm ihre Tasche, welche alles für eine gelungene Klassenfahrt beinhaltete, und stürzte sich aus dem Fenster. Luna genoss die frische Abendluft und flog geradewegs auf die große Ruine zu.

An der Schule angekommen, begrüßte Luna aufgeregt ihre Freundin. Die Beiden machten sich auf den Weg in ihr Klassenzimmer, um die Aufgabe und das Ziel ihrer Reise zu erhalten. Die Schüler gingen schnell an ihre Stangen und hängten sich kopfüber daran auf. Der Klassenraum war eingerichtet wie ein altes Labor. In der Ecke stand ein Terrarium mit einem eklig aussehenden Wurm. Es wurde schlagartig still, als ihre Lehrerin Miss Black den Raum betrat. Luna und Fiona drückten sich aufgeregt die Hände und schauten dann aufmerksam nach vorne. „Gute Nacht, liebe Klasse.“, ertönte laut und tief die Stimme ihrer alten Lehrerin. Selbst die unaufmerksamsten Schüler blickten bei ihrer Stimme auf. „Heute werdet ihr euren Klassenflug antreten, um eine Aufgabe zu lösen, welche euch jetzt bestimmt schon interessiert. Jedoch erfahrt ihr diese erst am Ziel eures Fluges, damit ihr euch nicht schon vorher auf die Suche machen könnt.“ Die Klasse stöhnte auf. Alle waren so gespannt gewesen. Leise stieß Fiona ihre Freundin an und flüsterte: „Das ist ja so unfair, ich muss doch gewinnen und wie soll ich mich vorbereiten?“ „Das ist ja der Sinn der Sache“, antwortete Luna leise, „sie wollen, dass wir uns nicht vorbereiten können und so alle die gleichen Chancen haben.“ „Ruhe, bitte!“, rief Miss Black nun, „Wie ich sehe, habt ihr alle schon eure Sachen gepackt und seid bereit loszufiegen. Aber wohin? Wollt ihr nicht zuerst das Ziel eurer Reise erfahren?“, die Klasse war auf einmal ganz Ohr. „Ihr werdet nach Wales fliegen. In eine Ruine namens Goodrich Castle. Dort werdet ihr eine ganze Woche bleiben um eure Aufgabe zu lösen.“

An irgendetwas Wichtiges erinnerte das Castle Luna. Aber was war es? Grübelnd folgte sie den anderen, um sich für den Abflug bereit zu machen. Das war es! Luna kam ein Geistesblitz. Dort wurde Draculas Vater geboren. Schnell wollte sie dies Fiona erzählen, doch dann kam ihr in den Sinn, dass dies unfair gegenüber den anderen wäre und beließ sie es bei dem Wissen. Auf ein Startsignal hin flog die gesamte Klasse ihrer Fluglehrerin nach, um sich auf den Weg nach England zu machen. Die Klasse flog mehrere Nächte und schlief tagsüber in den Höhlen der Alpen oder in anderen Bergen. Die Klasse konnte tagsüber nicht fliegen, da ihnen das Sonnenlicht solche Schmerzen zusetzte, dass sie kaum noch in der Lage wären zu fliegen. Nach mehreren Tagen anstrengendem Flug war die Klasse endlich am Ziel. Sie landeten auf

einem der vier großen Wachtürme. Ihre Klassenlehrerin Miss Black war auch schon angekommen. Sie klatschte in die Hände und die Stimmen verebbten. Alle schauten sie gespannt an und Miss Black konnte sich ein Lächeln nicht verkneifen, als sie sagte: „Ihr seid ja alle schon sehr aufgeregt. Also will ich euch nicht länger auf die Folter spannen. Eure Aufgabe lautet,“, die Klasse sog scharf die Luft ein, als sie die Schwierigkeit des Auftrages wahrnahmen, „ihr sollt einen Hinweis auf die Kindheit von Graf Draculas Vater auf dieser Burg finden. Dieser wurde hier vor etwa 450 Jahren geboren und ist heute anwesend, um euch eine einzige Frage auf sein Leben zu beantworten. Vergeudet diese Frage nicht und ich würde euch empfehlen, erst einmal darüber nachzudenken und das Schloss zu erkunden.“ „Wow. Der Vater von Graf Dracula ist hier.“, flüsterte Fiona Luna zu. Diese war genauso beeindruckt: „Ja, und er wird uns eine Frage beantworten. Was wirst du ihn fragen?“ Fiona zuckte mit den Schultern und meinte: „Ich weiß noch nicht, aber ich denke etwas wie „Was ist der Hinweis?“ oder in der Art.“ Luna wusste nicht recht, ob dies eine berechnete Frage war, doch lies sie ihre Freundin in Ruhe. Während Fiona noch laut mit den anderen über mögliche Fragen diskutierte, wollte Luna sich einfach ein Plätzchen suchen, um in Ruhe nachzudenken. Sie umrundete alle Türme und sah hinein, ob es dort gemütlich sein könnte. Als sie den letzten Turm umrundet hatte, sah sie eine kleine Treppe, welche in den Turm führte. Von weiter oben war sie kaum erkennbar, da sie zugewuchert war. Luna landete und machte einen Schritt in die Tiefe hinab und noch einen und noch einen. Bis sie ganz unten angekommen war. Nun stand sie auf einer staubigen Ebene, welche sehr ungemütlich war. Jedoch zog Luna ein inneres Gefühl weiter unter die Burgmauern, welche man durch einen schmalen Gang unterwandern konnte. Das Ende des Tunnels war verschüttet und sie wollte sich gerade umdrehen und zurück gehen, als ihr eine kleine Holzluke auffiel. Diese war schwarz angekohlt und dadurch kaum sichtbar gewesen. Doch als sich Luna ihr näherte, fiel ihr auf, dass unter dieser ein Hohlraum war. Sie stieg, nachdem sie die Luke vorsichtig geöffnet hatte, hinein und verschwand in der Dunkelheit.

In dem Raum, der sich vor ihr erstreckte, standen viele der teuersten Säрге aneinandergereiht. Sie waren aus glänzendem Olivenholz und erstreckten sich bis in die Dunkelheit hinein. Luna war ganz aufgeregt, denn das war ein Hinweis auf das Leben von edlen Vampiren. Sie ging auf die Säрге zu und fuhr geistesgegenwärtig über ihre Deckel. Sie bemerkte, dass die Säрге von einer dicken Staubschicht überzogen waren. Als sie den Staub von einem kleineren Sarg wegpustete, bliebe ihr das Herz fast stehen, auf dem Sarg stand in goldenen Buchstaben „Graf Vlad von Dracula“. Luna blieb die Luft weg und sie musste sich erst einmal an dem Sarg anlehnen. Das konnte doch nicht sein. Eigentlich sollte doch Fiona diese Aufgabe lösen, so wie ihre 99 Vorfahren, nicht sie selbst. Luna war völlig vor den Kopf gestoßen und konnte kaum noch fliegen, als sie die Luke öffnete, die Treppen aus dem Turm stieg und zu ihrer Lehrerin flog.

Schwer atmend landete Luna vor Miss Black, welche sich sofort um Luna sorgte: „Luna, was ist denn mit dir passiert? Du siehst aus, als säße dir der Teufel im Nacken.“ Luna stieß schwer atmend hervor: „Ich ... ich habe die Aufgabe gelöst. Obwohl das eigentlich Fiona hätte machen müssen. Ich weiß nicht, was ich tun soll.“ Miss Black starrte Luna an, als hätte sie sich plötzlich in ein Pony verwandelt, dann rief sie laut lachend aus: „Liebe Klasse, Luna hat soeben behauptet, dass sie die Aufgabe gelöst hat. Bitte folgt uns, während Luna uns den Beweis zeigt.“ Sie sagte dies so spöttisch, dass sofort alle aufmerksam waren und ihnen folgten, als Luna die Klasse in den Turm führte. Miss Black schaute Luna spöttisch an, als diese die kleine Luke öffnete und sagte: „Bitte einmal hier hinein.“ Luna fühlte sich grässlich, als sie auf den kleinen Sarg in der Gruft und den darauf eingeschnitzten Namen zeigte. Eigentlich hätte sie vor Freude Luftsprünge gemacht, jedoch sollte ihre beste Freundin die Aufgabe lösen und nicht

sie. Durch ihren Fund zog sie den Ruf der Leechs durch den Dreck und verhöhlte ihre Freundin, welche nach dem Aufruf ihrer Lehrerin ängstlich gefolgt war, da sie wusste, dass Luna niemals bei einer so wichtigen Sache lügen würde. Als Miss Black den Sarg und die Aufschrift sah, fielen ihr fast die Augen aus dem Kopf. Noch nie wurde eine Aufgabe so schnell gelöst. Nachdem sie die Echtheit des Sarges mithilfe des Grafen von Dracula überprüft hatte, erklärte sie: „Da Luna den Beweis auf das Leben des Grafen von Dracula richtigerweise gefunden hat, ist sie die rechtmäßige Besitzerin des Medaillons, welches ihren Fund beweist.“ Luna blieb die Luft weg, doch was sollte sie dagegen tun? Sie konnte nicht einfach sagen: Ich nehme den Sieg nicht an - oder etwas in der Art. Verwirrt sah sie Miss Black an, welche ihr die Hand zum Gratulieren entgegenstreckte. Zögerlich ergriff Luna ihre Hand und dachte sich: Das heißt also, dass ich die Aufgabe gelöst und den Verlauf der Leechs unterbrochen habe? Schockiert fasste sich Luna an den Mund, als sie in Ohnmacht fiel. Sie sah noch, wie Miss Black sie besorgt ansah, dann wurde ihr schwarz vor den Augen.

Um Luna herum brach Tumult aus. Miss Black musste Luna so schnell wie möglich an einen ruhigen Ort bringen. Während sie sich durch die Menge quetschte, sah sie im Augenwinkel, wie sich Lunas beste Freundin Fiona mit hängenden Schultern herausschlich. Doch Miss Black konnte sich ihr nicht widmen, sondern beeilte sich, um Luna wegzubringen.

Fiona fühlte sich zum ersten Mal in ihrem Leben alleine gelassen. Ihre beste Freundin hatte sich ihren Sieg weggeschnappt, welcher für sie und ihre Familie so bedeutend gewesen wäre. Aber Fiona hatte versagt und ihren ganzen Stammbaum verraten. Bedrückt flog sie auf den höchsten Turm der Ruine. Und während sie nachdachte, kam ihr eine Idee. Was wäre, wenn Fiona das Medaillon von Luna stehlen würde? Dies würde ihren Eltern als Beweis für ihren Sieg reichen und sie nicht für immer als Versagerin gelten lassen. Sie musste es versuchen. Also fasste Fiona den Beschluss, Luna zu zwingen, ihr das Medaillon zu geben. Und das war ihr Plan: Fiona würde kurz bevor die Sonne aufging und sich die Klasse schlafen legte, vorgeben noch einmal kurz etwas unter vier Augen mit Luna besprechen zu müssen und vorschlagen, auf den Turm zu fliegen. Luna würde ihr als Freundin folgen. Auf dem Turm würde Fiona Luna dann einen Knebel in den Mund stecken und sie am Fahnenpfahl fesseln. Das würde sie schaffen, indem sie den Überraschungseffekt nutzte und sie so kurzerhand erpressen würde. Sie zu zwingen, ihr das Medaillon zu geben, wäre das kleinste Problem. Da Luna, genauso wie alle anderen aus der Klasse auch, ein Vampir war, würden ihr die Sonnenstrahlen der aufgehenden Sonne heftige Schmerzen bereiten. Fiona war bereit, ihren Plan in die Tat umzusetzen, sobald Luna das Medaillon hatte. Sie wusste, dass dies in den nächsten Tagen ihrer Reise geschehen würde, sobald Luna sich von ihrem Schock erholt hatte. Doch wusste Fiona nur, was Luna für Schuldgefühle gegenüber ihrer Freundin verspürte, würde sie bestimmt anders vorgehen.

Als Luna aufwachte, war das erste, was sie vernahm, eine glückliche Stimme. Kurz darauf wurde sie von ihren Mitschülern mit Glückwünschen überhäuft. Zuerst fühlte sich Luna überrannt und konnte sich an nichts mehr erinnern, doch dann kamen ihre Gedanken zurück. Sie hatte die Aufgabe gelöst. So schnell wie noch niemand anderes zuvor. Das war ein unglaublicher Weltrekord. Luna fühlte sich müde und versuchte sich aufzusetzen. Als sie einigermaßen saß, wurde sie plötzlich in die Luft erhoben und von vielen Händen durch den Nachthimmel getragen. Nach dem Rundflug wurde Luna auf eine Tribüne gesetzt und sah auf einmal ihre Direktorin Miss Moon, welche Luna mit einer ausführlichen Rede das Medaillon überreichte. Nun, da alle die Förmlichkeiten hinter sich hatten, begann eine Party. Alle waren anwesend, bis auf Fiona. Diese bereitete alles für ihren heimtückischen Plan vor. Nach der

Feier, welche bis tief in den Morgen ging, hängte sich Luna wie erschlagen auf der extra für sie aufgehängten Stange auf. Sie wollte gerade einnicken, als sie eine vertraute Stimme hörte.

Fiona tat geheimnisvoll, um den Eindruck einer Überraschung zu erwecken. Sie sagte geheimnisvoll: „Hallo Luna, herzlichen Glückwunsch zu deinem Sieg. Es freut mich, dass es dir wieder gut geht. Ich weiß, es ist schon kurz vor Sonnenaufgang, aber bitte folge mir, denn ich habe eine Überraschung für dich vorbereitet.“ Luna freute sich, ihre Freundin zu sehen und folgte ihr aufgeregt zu der Fahnenstange. Die Sonne ging bald auf und bis dahin mussten sie von hier weg sein. Jedoch ließ sich Fiona Zeit, um ihrer Freundin die gelogene Überraschung zu zeigen. Als sich Luna umdrehte, um den hellen Himmel zu bewundern, schlug Fiona zu. Sie knebelte Luna, so wie sie es in ihrem Verteidigungskurs gelernt hatten und fesselte sie schnell an den Pfahl. Die Sonne würde bald aufgehen, also beeilte sich Fiona zu sagen: „Na Luna? Damit hast du nicht gerechnet? Du glaubst, ich lasse mich einfach von dir unterkriegen und mir den Rekord stehlen! Damit ist jetzt Schluss. Entweder du gibst mir jetzt das Medaillon oder du darfst in der Sonne verbrennen, sowie schon einige andere dumme Leute vor dir. Nur wird dies bei dir ein tragischer Unfall sein. Du schließt in der Sonne ein und verbranntest. Das wird man über dich erzählen. Also gib mir das Medaillon! Dann werde ich dich freilassen.“ Doch Fiona dachte nicht daran, ihre Freundin wieder loszubinden. Sie riss ihr das Medaillon vom Hals und lachte.

Für Luna war das wie ein unwirklicher Traum. Da stand ihre ehemals beste Freundin und erpresst sie mit der Sonne. Das konnte doch nicht wahr sein. Jedoch hatte Fiona eine Sache vergessen. Eine besondere Fähigkeit, die nur jeder hundertste Vampir besaß. Luna schadete die Sonne nichts. Doch das wusste Luna nicht. Ihre Eltern hatten es ihr nie erzählt, da es solche Vampire nicht leicht haben, durch das Leben zu kommen. Sie wurden einerseits als Magier, andererseits als Menschen und Halbvampire gesehen.

Fiona verzog schelmisch das Gesicht, als die ersten Sonnenstrahlen sichtbar wurden. Schnell verkroch sie sich in den Schatten, um nicht von den Strahlen getroffen zu werden. Als der erste Sonnenstrahl Luna berührte, kniff sie die Augen vor Angst zusammen. Als sie aber nichts spürte, schaute sie verwundert zu ihrer Freundin, die sie genauso verwundert zurücksah. Als Fiona begriff, dass ihr Plan gescheitert war, verzog sie sich voller Erstaunen in den Turm. Sollte Luna doch bleiben, wo die Sonne war.

Als Fiona am nächsten Abend aufwachte, fuhr sie erschreckt zusammen, als sie das Schreien ihrer Freundin hörte. Sofort regte sich etwas neben ihr. Miss Black hatte sich im Laufe des Tages neben sie gesellt. Diese richtete sich verschlafen auf und flog auf ein weiteres Schreien hin sofort besorgt los, um zu sehen, was passiert war. Fiona schreckte auf, war das Luna, die so geschrien hatte? Würde sie Fiona verraten? Dann könnte sie sich gleich davon machen und die Schule verlassen. Denn auf den Verrat von Mitschülern stand ein Schulverweis.

Doch es war nicht Luna, welche geschrien hatte. Es war ein Mädchen auf ihrer Klasse, welches sich vor der Gestalt auf dem Turm erschreckte hatte. Luna selbst schlief selig an die Stange gebunden.

Luna wachte von einem Schreien auf. Sie versuchte sich zu bewegen, doch dann bemerkte sie, dass sie immer noch an die Stange gefesselt war. Wage erinnerte sie sich daran, was gestern Morgen passiert war. Fiona hatte sie an eine Stange gefesselt und ihr Medaillon mitgenommen. Luna war wütend auf ihre Freundin, trotzdem versuchte sie ruhig zu bleiben und auf sich aufmerksam zu machen. Das hatte sie ja schon gut geschafft durch das Mädchen, welches jetzt aufgeregt mit Miss Black sprach und auf sei zeigte. Luna versuchte ihren Knebel zu lösen und zu rufen, dass es ihr gut ging, doch dann kam schon Miss Black angeflogen. Sie

schlug sich ihre Hand vor den Mund, als sie Luna sah und sagte streng: „Luna, nur weil du die Aufgabe gelöst hast, heißt das nicht, dass du anderen so einen Schreck einjagen darfst.“ Mit ein paar schnellen Handbewegungen, löste sie Lunas Fesseln und ihren Knebel, um sei weiter zurechtzuweisen, als Luna ihr ins Wort fiel: „Liebe Miss Black, ich wollte ihnen nur sagen, dass ich mich hier erstens nicht selber angebunden habe, sondern von“, Luna hielt inne. Sollte sie wirklich ihre beste Freundin verraten? Unsicher druckte sie herum und entschied sich erst einmal keine Namen zu nenne. „irgendjemanden in die Sonne gestellt wurde, um mir mein Medaillon zu klauen. Als die Sonne aufging, merkte ich dann doch glücklicherweise, dass ich gegen Sonne immun war. Also, was habe ich getan?“ Erschrocken schaute Miss Black Luna an: „Jemand wollte dir dein Medaillon klauen? Wer war es?“ Das war die Frage, vor der sich Luna gefürchtet hatte. Sie entschied sich eine Notlüge zu verwenden: „Ich weiß es nicht. Derjenige hatte eine Maske auf und es ging alles so schnell.“ Miss Black seufzte. Es wäre auch zu schön gewesen, den Täter zu finden. Aber alles was sie tun konnte, war auf die Aussage von Luna zu vertrauen.

Als Fiona sah, dass Miss Black zu Luna flog und mit ihr redete, breitete sich ein stumpfes Gefühl in ihrem Bauch aus. War alles, was sie getan hatte, richtig? Nein, das war es nicht. Und jetzt musste sie die Konsequenzen tragen. Als Miss Black davonflog, ging Luna einen Schritt über den Turm Rand hinaus und lies sich fallen. Fiona musste unwillkürlich lachen. Mit diesem Kunststück hatte Luna schon ihre Eltern als sie klein waren in Angst und Schrecken versetzt, da Vampire zwar fliegen können, aber keinen Sturz aus einer solchen Höhe überlebten. Sofort fühlte sie sich wieder schuldig. Sie hatte ihre beste Freundin verraten und die einzige Freundschaft, die sie hatte, zerstört. Fiona fing an zu weinen. Sie setzte sich einfach auf den Boden in ihrem Schlafurm und weinte. Auf einmal spürte sie eine Hand auf ihrer Schulter. Zuerst stieß sie diese weg, doch dann hörte sie eine vertraute Stimme. „Luna?“, flüsterte sie, „Es tut mir so leid und ich kann verstehen, dass du mich bei Miss Black verpetzt hast. Aber ich möchte nicht, dass du mich jetzt hasst.“

Zuerst verstand Luna gar nicht, was ihre Freundin meinte, doch dann sagte sie bestimmt: „Fiona, jeder macht mal einen Fehler und so lange man ihn danach bereut, ist er nicht sonderlich schlimm.“ „Das heißt, du hast mich nicht verpetzt?“, fragte Fiona vorsichtig. „Nein habe ich nicht.“, antwortete Luna, „Du musst aber aufpassen, dass du dich nicht von deiner Wut leiten lässt. Ich verzeihe dir, da ich weiß, dass du tief in deinem Herzen meine beste Freundin bist, die liebste, netteste und ehrlichste Person, die ich kenne. Ich kann dich gar nicht verpetzen.“, fuhr Luna halb weinend, halb lachend fort. Fiona drehte sich um und sah Luna an und sagte: „Danke. Was würde ich nur ohne dich tun?“ „Du würdest alle anschreien.“, sagte Luna. Dann vielen sich die beiden lachend in die Arme.

In den nächsten Tagen gab Fiona Luna ihr das Medaillon zurück. Und Luna tat so, als sei sie schlafgewandelt, hätte ihr Medaillon verloren und sich irgendwie selbst gefesselt. Miss Black glaubte dies nicht ganz recht. Jedoch konnte sie nichts dagegen sagen, denn die Wahrheit kannten nur die beiden Mädchen. Ihre Freundschaft war stärker denn je. Aber auch für ihre Klasse war das der schönste Sommer ihres Lebens. Diesen würden sie für immer in Erinnerung behalten.